

Statt aus dem Fenster zu schauen



Dieser Roman hat mich sofort berührt, weil er so leise beginnt und dann doch eine enorme innere Wucht entfaltet. Sophie steckt fest nicht in einem dramatischen Schicksal, sondern in etwas viel Alltäglicherem. Erwartungen, Leistungsdruck, dem Gefühl, funktionieren zu müssen. Genau diese Art von Stillstand kennt man, und vielleicht macht das ihre Geschichte so nah. Der spontane Kauf des alten Hauses wirkt zunächst wie ein absurdes Trotzmanöver. Doch gerade darin liegt der Zauber des Buches. Es zeigt, wie manchmal ein unvernünftiger Impuls der ehrlichste Schritt ist. Die ostdeutsche Provinz, mit ihren weiten Feldern, dem flirrenden Licht und der fast unheimlichen Stille, wird zu einem Spiegel für Sophies innere Leere, aber auch zu einem Raum, in dem sie endlich atmen kann. Auf YouTube sehen die Renovationen leicht aus. Sie entpuppen sich als mühsam, chaotisch, manchmal frustrierend. Und doch sind es genau diese Stunden, in denen Sophie beginnt, sich selbst zuzuhören. Der Roman zeigt sehr feinfühlig, wie aus Langeweile und Unsicherheit langsam Klarheit entsteht. Nicht als grosse Erleuchtung, sondern als zarte, vorsichtige Erkenntnis, dass man sein Leben nicht nur nach aussen hin gestalten darf, sondern nach innen. Anna Katharina Scheidemantel hat einen klugen Roman über Selbstfindung, Mut und die Schönheit des Ungeplanten verfasst. Er erinnert daran, dass man manchmal erst weit weg muss, um bei sich selbst anzukommen.

Anna Katharina Scheidemantel, Statt aus dem Fenster zu schauen, pola / Bastei Lübbe, 30.03.2026, 352 Seiten, Fr. 33.90